Samstag, 29. Juni 2019, 12:00 Uhr
~4 Minuten Lesezeit

Der Hoffnungsquickie

Es gibt auch gute Nachrichten in der Welt. Teil 3.

von Felix Feistel, Elisa Gratias
Foto: Thoom/Shutterstock.com

Die Welt ist ein schlechter Ort. Diesen Eindruck kann man zumindest bekommen, wenn man sie durch das mediale Brennglas betrachtet. Katastrophen, Kriege, Lügen, Heuchelei und Zerstörung bestimmen die

vermittelte Realität. Obwohl jedem bekannt sein dürfte, dass diese nur ein stark vergrößerter Ausschnitt der Wirklichkeit ist, übernimmt man sie viele allzu häufig als einzig mögliches Weltbild. Daher hat sich die Mutredaktion entschlossen, in regelmäßigen Abständen gute Nachrichten in die Weltuntergangsszenarien einzustreuen. Denn: Es geschehen auch viele Wunder, Erfolge und erfreuliche Ereignisse, diese verkaufen sich nur nicht so gut, wie die unter einem reißerischen Titel vorgetragene Katastrophe. Gute Nachrichten erfordern keine tiefgehende Analyse, sie dienen als kurze Verschnaufpause, um das einseitig verzerrte Weltbild wieder ein Stück ins Lot zu rücken.

Eine Friedenspolitikerin für das Weiße Haus — USA

„So klar gegen den Krieg hat sich seit 70 Jahren kein US-Präsidentschaftskandidat mehr ausgesprochen, wie Tulsi Gabbard“, schrieb Christoph Pfluger in der Mai-Ausgabe des Zeitpunkt. Und Tulsi Gabbard spricht nicht nur von Krieg, sie hat ihn persönlich erlebt und war selbst Soldatin im Kriegseinsatz, bevor sie Kongressabgeordnete wurde. Ihren Amtseid schwor sie auf die Bhagavad Gita, eine der zentralen Schriften des Hinduismus. In einem YouTube-Video (https://www.youtube.com/watch?v=XsZtUyoP6OU) sagt sie:

„Die Gita war eine enorme Quelle für inneren Frieden und Stärke in vielen schweren Phasen in meinem Leben, wie bei meinem Einsatz im

Mittleren Osten, als ich meinem Land in Uniform diente und während ich von Tod und Chaos umgeben war. In dem Lager, in dem wir im Irak stationiert waren, war ein riesiges Schild an einem der Tore, auf dem stand: ‚Is Today the day?' (deutsch: ‚Ist heute der Tag?', Anmerkung der Autorin). Dieses Schild war eine ständige Erinnerung für mich und uns alle daran, dass heute der Tag sein könnte, an dem ich diese Welt verlasse. Wie Freunde von mir und andere Menschen, die ich nicht persönlich kannte, im Kampf getötet wurden, und die Zerstörung durch Krieg zu sehen, erinnerte mich an die befristete Beschaffenheit dieser Körper. Dies half mir, mich an die Wahrheit meiner Identität zu erinnern und über sie nachzudenken und Gott in meinem Herzen zu behalten."

Eine Frau, die den Krieg selbst erlebte und weiß, wovon sie spricht, plädiert öffentlich für eine Beendigung des Krieges in Syrien und für eine gute Beziehung zu Russland (1). Ihren Mut zeigt sie auch, wenn sie sich für die Begnadigung von Edward Snowden ausspricht und somit die Vorgehensweisen von Geheimdiensten anprangert (2):

„*Ohne Snowden hätte die amerikanische Bevölkerung nie davon erfahren, dass die NSA aufgezeichnete Telefongespräche sammelte und die Amerikaner ausspionierte. Als Präsidentin werde ich Whistleblower schützen, die Bedrohungen unserer Freiheit und Freiräume aufdecken.*"

Natürlich wird sie von den amerikanischen Medien als russische Agentin (3) diskreditiert. Ob sie mit ihrer Botschaft der Liebe und Menschlichkeit sowie ihrer Vorstellung einer integren Politik für das Wohlergehen des Volkes und des Planeten bis ins Weiße Haus gelangt, bleibt fraglich. Doch allein, dass es so mutige Menschen wie sie gibt, die sich — trotz bekannter Gefahren für Politiker und Präsidenten, die gegen den Kapitalstrom des militärisch-industriellen Komplexes schwimmen — in die Politik wagen und versuchen, etwas zu verändern, macht Mut. Menschen wie sie brauchen unsere Unterstützung. Jeder Wandel begann mit einer

Utopie, die einzelne Menschen Wirklichkeit werden ließen.

Eine Lösung für Mikroplastik — Deutschland

Täglich gelangen unter anderem durch das Waschen synthetischer Stoffe, den Abrieb von Autoreifen und Schuhen sowie durch die Verwendung von Kosmetika tonnenweise Mikroplastik in die Gewässer dieser Welt. Diese galten bislang als nicht herausfilterbar. Hierfür eine Lösung hat nun jedoch eine Firma aus Türkenfeld, zusammen mit einem Laserinstitut aus Aachen **entwickelt** (https://nur-positive-nachrichten.de/positive-nachrichten/filtermoeglichkeit-von-mikroplastik-aus-abwasser). Die Partikel werden mithilfe eines sogenannten Zyklonfilters in Kombination mit einem Laser aus dem Wasser gefiltert.

Der Zyklonfilter an sich ist dafür eigentlich zu grob, doch unter Zuhilfenahme des Lasers ist es möglich, auch Mikroplastik zu filtern. Dabei wird das Blech des Filtereinsatzes durch den Laser mit feinen Löchern durchbohrt. Mithilfe der Fliehkraft wird das Wasser innerhalb der Filteranlage dann auf eine Kreisbahn gezwungen, sodass die schweren Wasserpartikel nach außen geschleudert werden, während sich das leichte Mikroplastik an dem Filter **anlagert** (https://www.trendsderzukunft.de/mikroplastik-filter-fliehkraft-soll-das-scheinbar-unmoegliche-schaffen/). 2021 soll der Filter einsatzbereit sein. Er soll dabei nicht nur in Kläranlagen Verwendung finden, sondern auch in Kanalspülwagen oder sogar Privathaushalten.

Mehr Gerechtigkeit für homosexuelle Paare — Taiwan und Angola

Als erstes Land in Asien hat Taiwan die Homo-Ehe **erlaubt** (https://nur-positive-nachrichten.de/positive-nachrichten/homo-ehe-erlaubt-in-taiwan). Seit dem 24. Mai 2019 dürfen gleichgeschlechtliche Paare in dem Inselstaat heiraten. Mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes haben gleichgeschlechtliche Paare nun die gleichen Rechte wie heterosexuelle. Dies betrifft sowohl Steuern und Versicherung als auch das Sorgerecht für Kinder. Mit dem Gesetz wurde ein Beschluss des taiwanesischen Verfassungsgerichts von 2017 umgesetzt, welches die Ehe gleichgeschlechtlicher Paare als unbedenklich bezeichnet hat.

Auch in Angola wurde im Jahr 2019 die Bestrafung von Homosexuellen aufgehoben, und eine umfassende Neuregelung des aus dem Jahre 1886 stammenden Gesetzes, das gleichgeschlechtliche Beziehungen verbat, **beschlossen** (https://www.queer.de/detail.php?article_id=32819). Zwar sollen in dem afrikanischen Staat in den letzten Jahrzehnten keine Homosexuellen mehr verfolgt worden sein, dennoch waren sie lange Zeit tabuisiert. Dies soll sich nun mit dem neuen Gesetz ändern. Damit ergänzt es ein Gesetz aus dem Jahr 2015, das Diskriminierung und Hassverbrechen gegen Homosexuelle unter Strafe stellte. Jedoch werden homosexuelle Beziehungen rechtlich weiterhin nicht anerkannt. Dennoch ist mit der Verabschiedung dieser beiden Gesetze ein wichtiger Schritt in Richtung einer vollständigen Gleichstellung getan. Noch in etwa 70 Ländern weltweit steht Homosexualität unter Strafe.

Quellen und Anmerkungen:

(1) **https://gabbard.house.gov/news/press-releases/reps-tulsi-gabbard-austin-scott-introduce-legislation-end-illegal-us-war**

(https://gabbard.house.gov/news/press-releases/reps-tulsi-gabbard-austin-scott-introduce-legislation-end-illegal-us-war)
(2) **https://twitter.com/TulsiGabbard/status/1135534096174768128** (https://twitter.com/TulsiGabbard/status/1135534096174768128)
(3) **https://deutsch.rt.com/nordamerika/88529-usa-prasidentschaftskandidatin-tulsi-gabbard-russische/** (https://deutsch.rt.com/nordamerika/88529-usa-prasidentschaftskandidatin-tulsi-gabbard-russische/)
(4) **https://www.youtube.com/watch?v=XsZtUyoP6OU** (https://www.youtube.com/watch?v=XsZtUyoP6OU)

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Felix Feistel, Jahrgang 1992, studierte Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Völker- und Europarecht. Schon während seines Studiums war er als Journalist tätig; seit seinem Staatsexamen arbeitet er hauptberuflich als freier Journalist und Autor. So schreibt er für **manova.news** (https://www.manova.news/), **apolut.net** (https://apolut.net/), **multipolar-magazin.de** (https://multipolar-magazin.de/) sowie auf seinem eigenen **Telegram-Kanal** (https://t.me/Felix_Feistel). Eine Ausbildung zum Traumatherapeuten nach der Identitätsorientierten Psychotraumatheorie und -therapie (IoPT), erweiterte sein Verständnis von den Hintergründen der Geschehnisse auf der Welt.

Elisa Gratias, Jahrgang 1983, studierte Übersetzen und Journalismus. 2005 wanderte sie nach Frankreich aus. 2014 zog sie nach Mallorca und arbeitet dort seitdem als freiberufliche Autorin, Übersetzerin und Künstlerin. Von 2018 bis 2023 leitete sie als freie Mitarbeiterin die Rubikon-Mutmach-Redaktion. Zum Thema Glück, Erfüllung und Gesellschaft schreibt sie auf ihrem Blog **flohbair.com** (http://www.flohbair.com). Ihre Kunst zeigt sie auf **elisagratias.com** (https://elisagratias.com/).

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.